

- 5 -

Nicolas Spielmann

Von diesem Korrespondenten stammt einer der frühesten Briefe an Valerie, vom 26. Juni 1941. Weil die Geschichte von Nicolas Spielmann schon an anderen Orten publiziert wurde und deshalb der Schreiber leicht zu identifizieren ist, nennen wir auch hier seinen Namen. Die Kriegsgeschichte von Nicolas Spielmann beginnt am 1.2.1940 bei seinem Eintritt in die Luxemburger Freiwilligenkompanie in der Heiliggeistkaserne in Luxemburg. Sein weiterer Weg:

4.12.1940	Verschleppung der Luxemburger Freiwilligen Kompanie nach Weimar
9.6.1941	Einsatz in Köln Polizeikaserne 3. Kompanie Boltensternstrasse 2-4 Köln Riehl
September/Oktober 1941	zurück von Heimurlaub nach Köln
7.11.1941	Polizei Reservebataillon 181 5. Kompanie Laak Zaier Kraine-Südkärnten
16.12.1941	letzter Brief von Nicolas Spielmann an Valerie.
2.1.1941	Polizeigefängnis Rossauerlände bei Wien
8.6.1942	Konzentrationslager Buchenwald.
Ein Anhang zur dieser Geschichte findet sich im Buch Freiwillige Kompanie 1940-1945 TOME II L. Jacoby / R. Traufler auf Seite 244-245.	

Polizeieinsatz in Köln

26.06.1941 ...will ich ein paar Zeilen aus **Köln** schreiben. Wir sind nun vierzehn Tage hier....schon eingelebt....In Köln ist man schnell „zu Hause“.....die Leute sind alle freundlich und zuvorkommend.....Die Kost ist auch ganz anders als in **Weimar**, wir sind ganz zufrieden damit....nur zu wenig Brot....nach Reklamation besserten sie sich auch in dieser Hinsicht.....Schlaf ist gestört....jede Nacht Besuch, von $\frac{1}{2}$ 1 bis 3 Uhr (Fliegerangriffe, d.R.)....schon daran gewöhnt.... Wir werden eingesetzt zur Absperrung von Straßen bei Bombenschäden. Der Dienst ist nicht schlecht.

16.08.1941 ...Wir sollen bald in Urlaub kommen. Es fahren jedes Mal 7 Mann...das dauert bis die letzten an die Reihe kommen....Wegen des schlechten Wetters können wir jetzt mal nachts schlafen (Fliegerangriffe, d.R.) ...Hoffentlich ändert das Wetter sich aber bald..... Dann können wir wieder schwimmen gehen (sic! Zensur, d.R.)....Alles andere machen wir mündlich wenn ich in Urlaub komme.

12.10.1941 nach Heimurlaubwieder glücklich in Cologne gelandet....hatte die Flemm zwar...aber jetzt ist alles wieder in Ordnung....Wir kommen fort von hier, wo- hin würdet ihr nie erraten- wir kommen in die Kraine, nicht die Ukraine....nein in die Nähe des Adriatischen Meeres....Es soll eine der schönsten Gegenden Europas sein.... Ich mache gerne mal so eine Reise.....Wenn nur meine Eltern nicht wieder in Aufregung geraten.

7.11.1941 ...Laak, unser neuer Standort in **Jugoslawien**...27 stündige Fahrt.... müde und zerschlagen in unser Quartier in einer Schule....50 cm Schnee im Tale....Laak hat ungefähr 2000 Einwohner....sie sprechen slowenisch....Viele verstehen aber auch deutsch....Wir liegen auf Stroh, kochen tun wir uns selbst....Ganz neu für uns war, dass abends alles hell beleuchtet ist....keine Verdunklung, also keine Angst vor Fliegern.

2.12.1941 Wir leben so in den Alltag hinein....schönes Wetter, aber die Nächte sind schon schrecklich kalt....Die ersten sind schon in Urlaub gefahren....Salentiny aus Arsdorf ist auch dabei.... wird zu Hause passieren, dann sind Vater und Mutter beruhigt.

15.12.1941 Habe eine kleine Verletzung am Unterschenkel, die Sache ist nicht schlimm.

26.12.1941 Zum neuen Jahr wünsche ich Euch allen das Beste....Seit acht Tagen ist Urlaubssperre...Wir feiern das neue Jahr, so wie Weihnachten, allein, fern der Heimat unter fremden Menschen....Ich bin wieder heil und gesund....Meine Fuß Erkrankung könnte mich nicht am Urlaub hindern, aber andere Ereignisse halten uns jetzt zurück... Ich kann ja nicht alles schreiben was ich weiß und denke....Den Rest können wir hoffent- lich in Bälde mündlich besprechen....



Die Luxemburger Freiwilligenkompanie auf dem Weg zum Bahnhof vor dem Abtransport nach Weimar. Zwischen „Pôle Nord“ und Joseph Weitzel, mit schon eingedeutschem Firmenschild am Balkon.
(Photo Stephan-Luxemburg-Fundus ULHP).



Am selben Tag: Menschenauflauf am Bahnhof Luxemburg vor dem Hotel ALFA.
Deutsche Schupos und Luxemburger Polizei gemeinsam im Einsatz.
(Photo Autor unbekannt-Fundus ULHP)

Den weiteren Weg von Nicolas Spielmann ergänzen wir aus dem oben genannten Buch „Freiwällegekompanie 1940-1945“ „Hier hat Valeries Korrespondent selbst, sowie einige seiner Kameraden, Berichte zu ihren Erlebnissen geschildert. Des Weiteren greifen wir auf eine Broschüre zurück in welcher „Spielmann's Neckelchen“ selbst über Buchenwald berichtet.

Strafmaßnahmen

Nachdem in der Kraine, beim Einsatz gegen Partisanen, (*13) an einem Tag, vier Luxemburger gefallen waren, rebellierten die Luxemburger und beantragten alle geschlossen den Abschied bei der deutschen Polizei, es kam zu Dienstverweigerungen und Rebellion. (*13) Die Gewaltmaßnahmen der dortigen Zivilverwaltung provozierten Widerstand gegen die Besatzer. Die Wehrmacht und die Polizei war voll mit der Partisanen Bekämpfung beschäftigt. In dem bis Ende 1942 dauernden Vernichtungsfeldzug, den Himmler gegen die Partisanen befohlen hatte, wurden von Einheiten der SS, des SD und der Polizei mehrere Ortschaften dem Erdboden gleichgemacht und hunderte von Geiseln erschossen. Dazu das Buch: Entrichtung, Vertreibung, Mord NS - Unrecht in Slowenien, 1941-1945, Gerhard Jochem und Georg Seiderer, 2005 Metropol Verlag Berlin, d. R.

Am 2 Januar 1942 wurde Nicolas Spielmann mit 26 anderen Luxemburger Kameraden nach **Graz ins Gefängnis** (es wird auch berichtet Polizeigefängnis Rossauerlände bei Wien), und von dort wird er am 18.6.1942 ins **Konzentrationslager Buchenwald** eingeliefert. Im KZ Buchenwald wird er am 24 August 1944 bei einem Bombenangriff der Alliierten schwer verletzt. Ein Bein musste ihm amputiert werden. Nach der Befreiung durch die Amerikaner kommt Spielmann nach Luxemburg zurück, wird in der Zitha Klinik gepflegt und erhält dort eine Beinprothese. Nach dem Krieg war Nicolas Spielmann Unteroffizier in der neuen Luxemburger Armee und trat als Adjutant Major in den Ruhestand.

Nicolas Spielmann verstarb, erst 59 Jahre alt, am 6 Dezember 1979.